

Indiana Tribune.

Gärtliche- und Sonntagsausgabe.

Officer: 62 S. Delaware Str.

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe 12 Cts. per Woche.
Sonntagsausgabe 5 Cts. per Number.
Beide zusammen 15 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jedes Nachmittag um 2½ Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 5. Mai 1882.

Gärtner und Handwerker.

Es ist interessant, zu lesen, wie sich die "London Times" über die gegenwärtige Römerwanderung ausspricht; doppelt interessant für den Deutschen, der mit dieser echten englischen Auffassung, die manifistischen deutschen Beurteilungen der Auswanderungen - Frage im Geiste vergleicht.

Täglich bringt uns das Kabel Nachrichten über die Tausende von Einwanderern, die in New York, Philadelphia und Baltimore landen, die von Canada aus in dem Lande unserer Väter jenseits des Oceans zusammenströmen. Was die Engländer und Schotten unter diesen Auswanderern anfangt, so kennen wir ihre Qualität. Sie sind intelligente, geschickte, kräftige und bemühte Arbeiter; reiste doch tatsächlich erst ein schwerer Guisbisher aus Derbyshire mit baaren 532 Pfund auf dem Dampfer "Detroit" mit seiner Familie nach den Vereinigten Staaten ab. Tage reichen bin, unsere Arbeiter und Handwerker unter geringen Strapazen und Gefahren in ein Land zu bringen, das dieelben gefördert aufnimmt, nach den Gebieten dirigiert, die ihr Reiseziel sind, ihnen Gelegenheit bietet, sich auf die eigenen Füße zu stellen und sich durch ihre Energie, Tüchtigkeit und Mittel in kurzer Zeit eine Stellung zu eringen, zu der sie es in Alt-England wenigstens innerhalb derselben Zeit nicht hätten bringen können. Wohl fühlen die Gründelste in den Landstrichen, in denen aus schließlich unsere mutigstätige Landwirtschaft vertrieben wird, schon jetzt den Mangel an Arbeitskräften, wobei gewöhr das Blut, das in die Arterien und Venen der neuen Welt strömt, zu dem neuen englischen Blut, wohlt ist der Vorwurf, den die Einwanderung den Vereinigten Staaten bringt, ein ungeheuerer, der nur einer nur anmehrenden Abholzung entspricht, aber dennoch soviel ist, in weit die englisch und schottische Auswanderung in Frage kommt, der weiter nicht alles, ja nicht annähernd so viel verliert England; als Amerika gewinnt.

Unsere Arbeiter hier können sich von ihren Löhnen nicht viel am Munde absparen und für Anschaffungen von Kleidern oder sonstigen Gegenständen verenden, während sie darüber in leichter Beziehung besserer Consumenten werden und mehr oder weniger den Weltmarkt vergrößern helfen. In letztem aber hat England seinen Anteil, - das weiß und sagt jeder Engländer mit Stolz.

Ferner wird die wachsende Bevölkerung den Vereinigten Staaten bringt, ein ungeheuerer, der nur einer nur anmehrenden Abholzung entspricht, aber dennoch soviel ist, in weit die englisch und schottische Auswanderung in Frage kommt, der weiter nicht alles, ja nicht annähernd so viel verliert England; als Amerika gewinnt.

Ein eigenartiger Kontrast zeigt sich, wenn wir unsere Auswanderer mit den Touristen vergleichen, die uns Amerika alljährlich herüber sendet und die ebenfalls nach vielen Landen führt, die für deren Entwicklung günstiger sind, als das alte Vaterland, an dem die Engländer und Schotten ihre Abhängigkeit bewahren, und das sie in der neuen Heimat unbewußt zum Segen der alten wirken, so die Wunde heilen, hesten, die ihr Abzug dem alten Lande schlägt. Freilich kann soll nicht gezeigt werden, daß die Wonne der Bevölkerungszahl an und für sich ein Nachteil für ein Land ist, aber auch dieser Schaden heißt schon dadurch, daß ein gefundenes Volk - und das ist das englische und schottische - in dem durch den Abzug für die Rückkehrenden vergrößerten Nahungsspielräumen seinen Abzug schon erlebt.

Ein eigenartiger Kontrast zeigt sich, wenn wir unsere Auswanderer mit den Touristen vergleichen, die uns Amerika alljährlich herüber sendet und die ebenfalls nach vielen Landen führt, die für deren Entwicklung günstiger sind, als das alte Vaterland, an dem die Engländer und Schotten ihre Abhängigkeit bewahren, und das sie in der neuen Heimat unbewußt zum Segen der alten wirken, so die Wunde heilen, hesten, die ihr Abzug dem alten Lande schlägt. Freilich kann soll nicht gezeigt werden, daß die Wonne der Bevölkerungszahl an und für sich ein Nachteil für ein Land ist, aber auch dieser Schaden heißt schon dadurch, daß ein gefundenes Volk - und das ist das englische und schottische - in dem durch den Abzug für die Rückkehrenden vergrößerten Nahungsspielräumen seinen Abzug schon erlebt.

Während die Auswanderer den Reise-contrakt und häufig den Schiffstitel über ein oder zwei hundert Ader Land, sammelten der blumigen Beschriftung über dessen Lage und Schönheit in der Tasche, die Eisenbahnlarven mit ihren vierzig Brocken und sonstigen Ländereien füllten, ihre mächtigen Koffer länglich überwuchert und hoffnungsfreudig, aber schwierig in die Ferne ziehen, sommer die amerikanischen Touristen mit federleichtem Gedächtnis, aber gespitzter Brieftasche, mit den besten Reisehandbüchern unter dem Arm und den tresslichen Karten in der Hand, in die Monstrose-Hotels, die sie lieben, und die ihnen Europa von Liverpool bis an die Küsten des mittelatlantischen Meeres zu lassen.

Der Auswanderer den Reise-contrakt und häufig den Schiffstitel über ein oder zwei hundert Ader Land, sammelten der blumigen Beschriftung über dessen Lage und Schönheit in der Tasche, die Eisenbahnlarven mit ihren vierzig Brocken und sonstigen Ländereien füllten, ihre mächtigen Koffer länglich überwuchert und hoffnungsfreudig, aber schwierig in die Ferne ziehen, sommer die amerikanischen Touristen mit federleichtem Gedächtnis, aber gespitzter Brieftasche, mit den besten Reisehandbüchern unter dem Arm und den tresslichen Karten in der Hand, in die Monstrose-Hotels, die sie lieben, und die ihnen Europa von Liverpool bis an die Küsten des mittelatlantischen Meeres zu lassen.

von seiner Heimat vieles in seine Heimat zurückbringt, das auch von praktischem Nutzen für ihn ist. So wenig wir den Werth der Dollars gering schätzen, in deren Veranschlagung der Amerikaner nicht geizt, so behaupten wir doch, daß alle Europäer dadurch noch einen weiteren Vortheil von dem reisenden Amerikaner erwerben können, wenn sie es ihm abholen, mit Profit zu reisen. An Lebensgenuss allerdings würde der Amerikaner gewinnen können, wenn er von den Europäern lernen wollte, mit wirtschaftlichem Nutzen zu reisen.

Die Annahme, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1900 hundert Millionen Einwohner zählen werden, scheint uns nicht übertrieben; dielem horrende Wachsthum an Seelenzahl, Reichthum und Macht wird aber in England und Schottland eine verhältnismäßige Abnahme nicht gegenüberstehen. Das Hindernis und Heilbar der Nationen wird auf die Dauer allen zu Gute kommen.

Die Katastrophe.

Dannenbauer's Schilderungen der Erlebnisse in der Zeit, während welcher das Schiff vom 6. September im Eis eingefroren war, bis es am 13. Juni 1881 um 4 Uhr früh unterging, enthalten folgende Hauptpunkte:

Immer mehr und immer stärkere Eismassen sammeln sich unter dem Riel des Schiffes und legten dasselbe auf die Seite. In der unmittelbaren Umgebung des Fahrzeugs bildete das Eis eine wilde Masse von Trümmern, Einfunden und Hügeln, durch die man nur unter den größten Anstrengungen und Gefahren vordringen konnte. Der Schluss ergibt sich vom 11. Juni '81 und lautet:

"Wir befinden uns unter 77 Gr. 12 Min. 45 Sec. n. B. und 155 Gr. 46 Min. 30 Sec. östl. L."

Zehn Minuten nach 12 Uhr Mittags schrie, als das Eis unter dem Schiffe, das leichter stellte sich auf den Riel, alle Hand wurden an Deck kommandiert und befahl, noch soviel als möglich aus dem Schiffe aus das Eis zu schaffen. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft befanden sich einige Spalten im Eis, die leichter zerstört sich mehr und mehr und wir sahen das Segelwerk in der Hoffnung in Stand, daß das Schiff strom werden würde. Der Amt hatte zu jener Zeit Melville bereits gesunken, dreimal des Tages seine verdeckte Cabine zu verlassen und an Deck zu gehen. Sehende zeigten sich, und, da wir frisches Fleisch zur äußersten Röth brauchten, wurden Bartlett und Anequin auf die Jagd ausgeschickt; dieselben lehrten gegen Abend mit einem erbeuteten gesamten Schädel, das lebten frischen Provisions, Instrumente und Pelze waren zu sofortiger Einholung, eventuell Landung auf dem Eis bereit. 3 Uhr Nachmittags rapportierte Melville, daß eine Eisfläche sei durch die Schanzbefestigung in den Maschinenraum eingedrungen, Melville wurde mit Untersuchung des Standes der Sache beauftragt und konnte berichten, daß der Incidenzfall die Sicherheit des Schiffes nicht unmittelbar bedrohte.

Für zwei und eine halbe Stunde ließ die Prüfung des Eis vor, wie man aus dem geringeren Cratzen und Stöcken des Balkenwerks wahrnahm. Dann wurde das Schiff plötzlich auf die Seite gesetzt, daß es mit dem Eis einen Winkel von 2 Grad bildete. Damit schwante jede Hoffnung, das Schiff könne strom werden, und wir konnten absolut nichts thun, die Lage des Schiffes zu ändern. Bald nach 1½ Uhr wurde aus Abendmahlzeit gerufen und jeder verzehrte schwierig sein Brod und seinen Tee. Danach stellte jeder seine Handfläche mit dem, was er am wenigsten mitten mochte. Mit erneuter Wucht rammten Eismassen gegen das Schiff, das an verschiedenen Stellen durchbrochen, wie ein durchlöchertes Korb, nur auf dem Eisbilde hing, der sich unter daselbe gesetzte. Alle Leute arbeiteten mit siebenfachter Energie. Es mußte noch Munition für die Remington-Gewehre aus der Nutzlosigkeit geholt werden und der brave Edward Staar, der "Russe", stieg als ein Feindwilliger in die Pulverbombe hinab, da das Wasser schon in Strömen in das Schiff drang und dieses jeden Augenblick zu sinken drohte; Staar stand sich später in Chipp's Boot; er war der stärkste Mann auf dem Schiffe und schleppte allein zweifellos Munition aus dem Raum an Deck. Gegen Abend befahl der Kapitän, das Schiff zu verlassen, dies geschah in bester Ordnung, die Boote wurden herabgelassen und die letzten Vorräte denjenigen hingestellt, die wir bereits 100 Yards vom Schiffe entfernt gesetzt hatten. Der Kapitän, Hobbockmann Charles und Schiffszimmermann Swettman blieben noch an Bord.

Am folgenden Morgen gegen 4 Uhr meldete Feuermann Bartlett, der in unserem Lager auf Wache war, das Schiff begann schnell zu sinken. Ehe wir noch das Ziel verlassen hatten, drang ein lauer Brach um unsere Ohren, und als wir aufgerückt der Zelle waren, war die "Janette" gesunken. Nur zwei Männer haben den Moment der Zerrümmerung und des Sinkens beobachtet. Das Eis schwam sich an dem Schiffe empor, gab dann nach und das geruechte Wodl sank in die Tiefe.

Die Lang begab sich im Laufe des Tages nach der Stelle, an welche unser Kapitän und ein paar hölzerne schwammen im Kreise auf dem Wasser und markierten das Grab der "Janette".

Die Poncas-Indianer wurden im Jahre 1878, obgleich sie lediglich einstehen, aus ihren Städten, Burgen, Kirchen, Palästen, Bergen, Seen, Wasserfälle, Ruinen und Museen in einer Zeit, in der der Tourist noch altmodisch Schrot und Korn sich kaum einmal ordentlich umgedreht hat. Und das müssen wir unserm Vetter vor drüber nachsagen, daß er bei aller Haft einen guten Blick für alles Wesentliche hat und

angestane Unrecht und ihr zugreifend vergessen, die Bundesregierung hat ihnen für den Verlust ihrer Ländereien in Dakota eine Entschädigung beigebracht, und der ganze Stamm erfreut sich jetzt des besten Wohlgehebens.

Die kleinen Wohnungen der Poncas finden sich über die Prairie zerstreut, die am Arkansas-, Salt River- und Chassia-River ausgedehnt. Die Poncas selber haben sich in steigend Ackerbau verwandelt und folgen ihr, wie früher der Spur des Wildes, langsam und bedächtigen Schrittes dem Pflug, mit welchem sie lange Furchen durch das fruchtbare Gefüde ziehen. Redet man einen solchen indischen Farmer an, so weiß er in gebrochenem Englisch, aber mit triumphierender Miene auf die zu erwartende Ernte hin, zeigt mit stolzer Handbewegung auf seine oft aus zehn bis dreißig Stück Rindviech bestehende Herde, sowie sein Häuschen, Enten und Schweine, auf seine in der Nähe weidenden Poncas hin und schaut sich in dem benedictinenischen Zustand volliger Zufriedenheit zu befinden.

Zu den Agenten, daß Indianer als Arbeiter und Handwerker thätig. Sie berichten Schmiede- und Zimmermannsarbeit, andere machen Ziegel, löschen Käse, tragen Bauholz herbei und machen sich auf andere Weise nützlich.

Freilich ist das Stammesbewußtsein der Poncas noch ein sehr ausgeprägtes, und die Hauptlinge über einen großen Einfluss auf ihre Stammesangehörigen aus. Der erste Hauptling ist White Eagle, ein echter Indianer und ein sehr fülliger Mann. Er ist sich seines Einflusses wohl bewußt und macht auch auf Weise, die einen imponierenden Eindruck, obgleich er nur ein unruhiger Wilder ist. Er ist in seinem Umgange mit Weisen sehr gewandt und besitzt eine erstaunliche Beredsamkeit. Am Sonntag besucht er in einem schwarzen Tuchanzuge die Kirche, bei anderen Gelegenheiten dagegen erscheint in seinem Nationalcostüm, in einer blauen und reich mit bunten Bändern besetzten Wolldecke, mit einer einsamen großen Abderde in den Händen und mit dem in einer phantastisch geschwungenen Schärpe an der Seite.

Die anderen Hauptlinge, die derzeit in den Poncas sind, sind ein echter Indianer und machen sich auf andere Weise nützlich. Freilich ist das Stammesbewußtsein der Poncas noch ein sehr ausgeprägtes, und die Hauptlinge über einen großen Einfluss auf ihre Stammesangehörigen aus. Der erste Hauptling ist White Eagle, ein sehr fülliger Mann. Er ist sich seines Einflusses wohl bewußt und macht auch auf Weise, die einen imponierenden Eindruck, obgleich er nur ein unruhiger Wilder ist. Er ist in seinem Umgange mit Weisen sehr gewandt und besitzt eine erstaunliche Beredsamkeit. Am Sonntag besucht er in einem schwarzen Tuchanzuge die Kirche, bei anderen Gelegenheiten dagegen erscheint in seinem Nationalcostüm, in einer blauen und reich mit bunten Bändern besetzten Wolldecke, mit einer einsamen großen Abderde in den Händen und mit dem in einer phantastisch geschwungenen Schärpe an der Seite.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in der Stadt von Fort Davis mündet. Der Río Grande ist ein sehr schöner Fluss, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt. Der Río Grande ist ein sehr schöner Fluss, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt. Der Río Grande ist ein sehr schöner Fluss, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.

Die Poncas haben sich in der Nähe des Río Grande aufgestellt, der in den Vereinigten Staaten entspringt und durch die Gebiete der Pueblo-Indianer fließt.